

広島大学学術情報リポジトリ
Hiroshima University Institutional Repository

Title	Zu den Bedeutungskomponenten der Verben bei der Generierung von Passivsätzen und Partizip II-Adjektivkomposita
Author(s)	NOMA, Sari
Citation	Beiträge zur Germanistik in Hiroshima , 33 : 1 - 16
Issue Date	2020-12-25
DOI	
Self DOI	
URL	https://ir.lib.hiroshima-u.ac.jp/00050148
Right	Copyright (c) by Author
Relation	



Zu den Bedeutungskomponenten der Verben bei der Generierung von Passivsätzen und Partizip II-Adjektivkomposita

Sari NOMA

1. Einleitung¹

Im Deutschen gibt es zwei Passivformen, das Vorgangspassiv, mit dem der Fokus auf den Vorgang der durch Verben dargestellten Aktivität gerichtet wird und das Zustandspassiv, in dem ein Nachzustand der durch Verben hervorgerufene Aktivität beschrieben werden kann. Weiterhin können Partizipien II mit Adjunkten oder Argumenten im Zustandspassiv kombiniert werden, sodass Partizip II-Adjektivkomposita beliebig gebildet werden können.

- (1) a. Goddio wurde auf dem Herakleion vor einem oder mehreren Erdbeben oder Springfluten gebaut.
- b. ?Goddio ist auf dem Herakleion an der Küste gebaut.²
- c. ?Goddio ist für immer gebaut.
- d. Goddio ist *erdbebengebaut/*springflutengebaut/*küstengebaut/*herakleiongebaut.
- (2) a. *Gorillas sind für den Hunger von armen Dorfbewohnern oder als Delikatesse für reiche Afrikaner in den Großstädten Afrikas gejagt.
- b. Gorillas werden als Delikatesse für reiche Afrikaner in den Großstädten Afrikas gejagt.
- c. Gorillas sind *hungergejagt/*dorfbewohnergejagt/*delikatessegejagt/ *afrikanergejagt/*großstädtegejagt.
- d. Er ist aus dem Amt gejagt.

Wie in (1b-d) aufgezeigt wird, werden drei Zustandspassivsätze bei dem im Korpus „COSMAS II“ gesammelten Beispielsätzen mit dem Verb *bauen* beobachtet. Während sich die Akzeptanz in (1c) bei einem Deutschmuttersprachler durch die Einbettung der Präpositionalphrase *für immer* deutlich

¹ Diese Arbeit wird finanziell durch KAKENHI, a Grand in Aid for Early Career Scientists (18K12375) unterstützt. Sie ist die überarbeitete Version eines Referats, das auf der 100. Tagung des Germanistenkreis in Hiroshima am 21. März 2020 an der Universität Hiroshima gehalten wurde.

² Das Fragezeichen „?“ am Satzanfang bezieht sich auf die Inkonsistenz in der Akzeptabilität des Satzes. Drei Muttersprachler bewerteten den Satz in (1b) als grammatisch korrekt. Hingegen beurteilten vier Muttersprachler ihn als grammatisch fragwürdig.

erhöht, wird die Verbindung mit den im Zustandspassiv auftretenden Adjunkten in (1d) verhindert. In (2) sind sowohl das Zustandspassiv (2a) als auch die Adjektivierung (2c) ausgeschlossen, es sei denn, dass das Verb *jagen* mit einer festen Verbindung wie *aus dem Amt gejagt* in (2d) gebraucht wird. In (1, 2) wird gezeigt, dass erstens die Zustandspassiv in (1bc, 2d) unter semantischen Bedingungen strukturiert werden können, obwohl die Vorgangspassiv in (1a, 2b) ohne Beschränkung zu bilden möglich sind, zweitens dass sich eine bestimmte Lesart oder eine Permanenz beschreibender Adjunkt auf die grammatische Struktur der Zustandspassivbildung eng beziehen und drittens dass die Partizipien II auf jeden Fall mit den Adjunkten un kombinierbar sind.

In diesem Aufsatz wird erörtert, welche Faktoren die Bildungsmöglichkeit der Passivsätzen und die Adjektivierung beeinflussen. Bei der Untersuchung wird das Augenmerk insbesondere darauf gerichtet, welche Basisverben der Partizipien II syntaktisch das Vorgangs- sowie das Zustandspassiv bilden können, ob die Bedeutungen der Basisverben der Partizipien II wie *Zustand*, *Aktivität*, *Erreichung* und *Errungenschaft* bei der Bildungen der Partizip II-Adjektivkomposita eine große Rolle spielen und ob ein bestimmtes Regulativ zwischen der Bedeutung der ins Zustandspassiv inkorporierten Adjunkten und der Bedeutung der mit dem Partizip II unverbierbaren Adjunkten beobachtet wird. Besonders hervorzuheben ist, dass semantische Eigenschaften der Verben bei Transformationen zu Passivsätzen sowie zu Bildungsmöglichkeiten der Partizip II-Adjektivkomposita in diesem Aufsatz gleichzeitig untersucht werden, weil ein Teil der unter semantischen Bedingungen ins Zustandspassiv inkorporierten Adjunkten weiterhin mit dem Partizip II zusammengesetzt werden kann. Nun betrachten wir zunächst die Alternation der Argumentstruktur.

2. Die Alternation der Argumentstruktur

Vor der genaueren Untersuchung der Beispiele im Abschnitt 3 werden das Verb *bemalen* und seine Alternation der Argumentstruktur einer Betrachtung unterzogen und es wird dabei der Frage nachgegangen, inwieweit der Aktivsatz über das Vorgangs- sowie Zustandspassiv hin zur Adjektivierung führt.

- (3) a. X[Nominativ, Agens]³ bemalt Y[Akkusativ, Thema] mit Z[Dativ, Instrument].
 b. Y[Nominativ, Thema] wird mit Z[Dativ, Instrument] bemalt.
 c. Y[Nominativ, Thema] ist mit Z[Dativ, Instrument] bemalt.
 d. Y[Nominativ, Thema] ist Z-bemalt[-, Instrument].

Im Aktivsatz werden X als externes Argument außerhalb der Verbalphrase und Y als internes Argument innerhalb der Verbalphrase realisiert. Dazu kann ein Adjunkt wie Z mit einer *mit*-Präpositionalphrase

³ In [] werden der Kasus auf der linken und die θ -Rolle auf der rechten Seite dargestellt.

hinzugefügt werden. Bei den Passivierungen mit *werden* in (3b) und mit *sein* in (3c) wird die Agens-Rolle in der Regel unterdrückt⁴. Die Thema-Rolle Y kann dagegen nicht innerhalb der Verbalphrase verbleiben, weil das Partizip II *bemalt* keine Akkusativ-zuweisende Fähigkeit hat. Aus diesem Grund bekommt Y in der Subjektposition vom Finitum den Nominativ-Kasus zugewiesen. Z fungiert als einziges internes Argument des Verbs. Im Falle des Verbs *bemalen* können weiterhin Adjektivkomposita *Z-bemalt* beliebig erzeugt werden. Im nächsten Abschnitt werden die bisherigen Analysevorschlage zu den Eigenschaften der auf die Bildung der Adjektivkomposita eng bezogenen Passivsatze sowie den Bedeutungen der zugrunde liegenden Verben des Partizips II erläutert.

3. Die bisherigen Analysevorschlage zur Bildung der Passivsatze und der Partizip II-Adjektivkomposita

Als Gründe für den Einfluss auf die Bildungsmöglichkeit der Partizip II-Adjektivkomposita wird in der vorliegenden Literatur oft die Frage diskutiert, ob das Basisverb des Partizips II sowohl durch das Vorgangspassiv als auch durch das Zustandspassiv gebildet werden kann, welchem lexikalischen Aspekt wie *Zustand*, *Aktivität*, *Erreichung* oder *Errungenschaft* die Bedeutung des Basisverbs des Partizips II zugewiesen wird, mit welcher semantischen Beschränkung die ins Zustandspassiv einzubettenden Adjunkten mit dem Partizip II zusammengesetzt werden können und ob dabei eine kontextuelle Unterstützung benötigt wird. Beispielsweise hat Pümpel-Mader (1992) die bereits vorhandenen Partizip II-Adjektivkomposita gesammelt und nach der Bedeutung der ersten Konstituente in 16 Typen⁵ unterteilt. Am häufigsten tritt die „ornativ/existentiale“ Bedeutung wie *schneebedeckt* (mit Schnee bedeckt) auf. Dem folgt die modifikative Bedeutung (wie z.B.) *gutbezahlt* (gut bezahlt). An dritter Stelle steht die kausal-agentive Bedeutung (wie z.B.) *windzerzaust* (vom Wind zerzaust). Während durch diese Methode der präzisen Beschreibung zwar die Bedeutungen anerkannt werden, die die mit den Partizipien II verbindbaren lexikalischen Adjunkten besitzen, wird nicht ermittelt, warum die Bedeutungen ins Partizip II inkorporiert wurden bzw. ob es einen syntaktischen sowie semantischen Unterschied zwischen den inkorporierbaren und uninkorporierbaren Bedeutungen der Adjunkten gibt. Darüber hinaus wurden die Daten nach meiner Meinung auf die lexikalischen Wörter begrenzt und *ad hoc* generierbare Partizip II-Adjektivkomposita nicht berücksichtigt, weil die von Pümpel-Mader (1992) gezeigten Daten zu der modalen und instrumentaln Bedeutungen sehr gering sind, obwohl die modalen und instrumentaln Adjunkten ohne Beschränkung mit dem Partizip

⁴ Meiner Meinung nach wird jedoch die Agens-Rolle X durch die Passivierung nur heruntergestuft, sodass die Agens-Rolle innerhalb der Verbalphrase als ein Adjunkt fungiert, weil die Agens-Rolle mit der *von*-Prepositionalphrase immer noch realisiert werden kann.

⁵ Gesamtübersicht über die Typen der Partizip II-Adjektivkomposita: additiv, modifikativ, aquativ-explikativ, komparational, subjektiv, referentiell, lokal, temporal, ornativ/existential, substantiell, resultativ, kausal-agentiv, konsekutiv-graduativ, kongruent, modal, instrumental.

II leicht zu verbinden wären.

Vom semantischen sowie pragmatischen Standpunkt werden sowohl die Adjektivität als auch die Verbalität der Partizipien II im Zustandspassiv von Maienborn (2007) untersucht.

- (4) a. Der Kuchen ist selbstgemacht. b. Die Probleme sind hausgemacht.

In Maienborn (2007) werden Diagnostiken für die adjektivische Eigenschaft des Partizips wie die *un-*Affigierung, dazu adjektivische Komposita, Komparativ- und Superativformen sowie Kombinationen mit dem Verb *bleiben* und die Koodination von Zustandspassiv-Partizipien mit Adjektiven angeführt und damit für eine Kopula-Konstruktion präsentiert. In (4a) werden das Adverb *selbst* und in (4b) das Nomen *Haus* mit dem Partizip II *gemacht* kombiniert, sodass die beiden Sätzen nicht als Zustandspassive, sondern als das adjektivierte Partizip II in der Kopula-Konstruktion analysiert werden. Nach meinem Dafürhalten werden die Bildungen der Partizip II-Adjektivkomposita für eine der Diagnostiken zwischen der Verbalität und der Adjektivität der Partizipien II eindeutig gebraucht, da nicht berücksichtigt wird, dass das Partizip II nicht mit allen Bedeutungen der Adjunkten univerbiert werden kann, wie etwa *handgeschrieben* und **bürogeschrieben*.

Bei einem von Noma (2013) vorgeschlagenen Analyseentwurf heißt es dagegen, dass die semantischen sowie pragmatischen Beschränkungen der Adjektivierung mithilfe der semantischen Unterteilung aller deutschen Verben festgestellt werden. Bei den Zustands-, Aktivitäts- und Erreichungsverben ist die Bildung des Partizip II-Adjektivkompositums ausgeschlossen, weil kein Vorgangs- und kein Zustandspassiv bei den Zustandsverben und kein Zustandspassiv bei den Aktivitäts- sowie Erreichungsverben gebildet werden können. Bei den Errungenschaftsverben sind hingegen sowohl das Vorgangs- und das Zustandspassiv, als auch die Adjektivierung ohne syntaktische Beschränkung konstruierbar. Darüber hinaus werden instrumentale und modale Adjunkten beliebig ohne kontextuelle Unterstützung mit dem Partizip II zusammengesetzt, während das Partizip II mithilfe einer kontextuellen Unterstützung mit den lokalen, agentivischen sowie kausalen Adjunkten univerbiert werden kann. In der Tat kann der präzise Unterschied der von Vendler (1967) festgestellten Verbklassifizierung zwischen den Aktivitäts- und Errungenschaftsverben nicht immer eindeutig festgestellt werden. Durch diese auf den lexikalischen Aspekt beruhenden vier Typen der Verbbedeutungen kann keine überzeugende Regel zu der von Pümpel-Mader (1992) hingewiesenen Inkorporierung der Bedeutung der Adjunkten aufgestellt werden. Meines Erachtens ist es für die semantische Analyse der Partizip II-Adjektivkomposita relevant, ob das Vorgangs- sowie das Zustandspassiv mit dem Basisverb des Partizips II gebildet werden kann und inwieweit das Zustandspassiv seine Verbalität des Basisverbs beinhaltet. Seit 40 Jahren wird diese wissenschaftliche

Frage diskutiert, aber bisher wurde kein überzeugender Analysevorschlag erbracht⁶. Im Folgenden wird zuerst eine Übersicht über die semantische Klassifizierung der Verben in der bereits vorliegenden Literatur gegeben, die bei meiner weiteren Forschung benötigt wird.

4. Die semantische Klassifizierung der Verben⁷

Vendler (1967) klassifiziert nach dem lexikalischen Aspekt Verben im Englischen in vier Typen wie *states* (Zustand), *activities* (Aktivität), *achievements* (Erreichung), *accomplishments* (Errungenschaft). Zustandsverben bezeichnen keinen zeitlichen Ausgangs- und Endpunkt wie im Falle von *haben* oder *glauben*. Eine gleichartige Aktivität dauert bei Aktivitätsverben wie *laufen* oder *schwimmen*, die auf eine Fortdauer ausdrückende Verben von Kageyama (1996) und Kindaichi (1950) zutreffen. Erreichungsverben beinhalten keine Aktivität und beschreiben einen resultativen Zustand, der von einem Zustand zu einem Nachzustand geführt wird, wie *sterben*. Bei Kageyama (1996) werden sie als eine Veränderung der Stellung oder des Zustands bezeichnet, während bei Kindaichi (1950) diese als Verben, die eine punktuelle Handlung ausdrücken, aufgeführt werden. Nach einer Aktivität wird sowohl ein resultativer Zustand als auch ein gegenständliches Ergebnis bei Errungenschaftsverben gebracht, wie *malen*.

Durch die Untersuchungen von Noma (2013, 2015) wurde bereits ermittelt, dass die Verbalität und die Adjektivität des Partizips II im Zustandspassiv mithilfe des lexikalischen Aspekts nicht eindeutig bestimmt werden kann und dadurch keine semantisch sowie lexikalisch entscheidenden Unterschiede der Akzeptabilität bei den Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs und des Partizip II-Adjektivkopositums ausfindig gemacht werden können. Über den lexikalischen Aspekt hinaus ergibt sich, dass die gegenständigen Ergebnisse und deren Eigenschaften sowie die Telizität des Ereignisses und der provisorische Nachzustand der durch Verben ausgedrückten Handlung, der nicht permanente Eigenschaften wie Adjektive betrifft, mit diesem Problem in enger Verbindung stehen. Daher wird im Folgenden die untergeordnete und präzisere Klassifizierung der Verbbedeutungen von Levin (1996) zusätzlich zu dem lexikalischen Aspekt von Vendler (1967) referenziert.

(5) Verbs of obtaining

- | | | |
|-----|------------------------------------|---|
| (6) | Get Verbs (book, buy, call, cash) | Obtain Verbs (accept, obtain, receive) |
| | a. Carmen bought a dress for Mary. | c. Carmen obtained a spare part for Mary. |
| | b. Carmen bought Mary a dress. | d. *Carmen obtained Mary a spare part. |

⁶ Siehe Maienborn (2007, 2009), Rapp (1997, 1998), Lenz (1994), Duden (2006), Zifonun et al. (1997), Helbig (1983), Helbig/Buscha (2001) und Höhle (1978).

⁷ Gedanken-Verben wie *omou*(denken) und *shinjiru*(glauben), Wahrnehmungsverben wie *niou*(riechen) und Veränderungsverben wie *bakeru*(sich verkleiden) werden in Teramura (1982), Bewegungsverben wie *iku*(gehen) in Matsumoto (1997) und Anführungsverben wie *noberu*(erwähnen) in Kamata (2000) vorgeschlagen.

Bei Levin (1996) wird eine übergreifende Unterteilung der Verbbedeutungen erzielt, bei der eine syntaktisch formale Grundlage wie die Argumentstruktur oder deren Alternation für die Entscheidung der Unterteilung eine große Rolle spielt. In (5) wird die Klasse *Verbs of obtaining* durch die semantische Ähnlichkeit in eine übergeordnete Kategorie positioniert und im Folgenden den syntaktischen Möglichkeiten der benefaktiven Alternation bzw. der Dativalternation den zwei Klassen wie *Get Verbs* und *Obtain Verbs* (6) untergeordnet. Dementsprechend ist die benefaktive Alternation bei *Get Verbs* völlig zu akzeptieren, während sie bei *Obtain Verbs* ganz ausgeschlossen ist.

Die von Levin (1996) eingeführte übergeordneten Klassen wie in (5) zählen 48 Klassen, die untergeordneten Klassen wie in (6) insgesamt 190 Klassen. Davon werden in diesem Aufsatz nur die übergeordnete 7 Klassen wie *Verbs of Coloring, Cutting, Killing, Creation and Transformation, Searching, Putting* und *Destroy verbs* thematisiert. Bei dieser Untersuchung wird der Fokus insbesondere darauf gerichtet, ob erstens irgendein gegenständiges Ergebnis nach einer Aktivität benötigt wird, ob zweitens Partizipien II, wie bei Maienborn (2007) behauptet wird, entweder Adjektive in der Kopula-Konstruktion oder als ein provisorischer Nachzustand des vom Basisverb ausgedrückten Handlungsergebnisses im Zustandspassiv analysiert werden und ob drittens eine Beurteilung oder eine Erwähnung der Qualität zum Thema-Subjekt⁸ eine wichtige Rolle spielt.

5. Die Bildungsmöglichkeit des Vorgangs-, des Zustandspassivs und der Adjektivierung

Wie in allen Fußnoten beschrieben, die sich unter Punkt (a) der Kategorien (7) bis (24) befinden, werden die im Korpus „COSMAS II“ gesammelten Daten ohne grammatikalische Veränderung direkt zitiert, während die Daten außerhalb (a) in (7-24) auf den Daten (a) in (7-24) basieren und von der Autorin dieses Aufsatzes beliebig umgeschrieben werden.

In (7, 8) wird das Verb *färben* von der Klasse *Verbs of Coloring* untersucht.

(7) a. [...] Ihre Arbeiten zeigen aber auch die raren Momente von Hoffnung in einem zerstörten Land.

Voller Stolz präsentiert ein alter Iraker seine rechte Hand. Die Fingerkuppen sind von Tinte blau gefärbt.⁹

b. Die Fingerkuppen werden von Tinte blau gefärbt.

c. Die Fingerkuppen sind von Tinte blaugefärbt.

d. Die Fingerkuppen sind blau ?tintengefärbt.

e. Die Fingerkuppen sind tintengefärbt.

(8) a. [...]Start der NASA-Raumsonde Osiris-Rex im September 2016. Ihr Ziel ist der kosmische

⁸ „Thema-Subjekt“ bedeutet, dass das Thema die θ -Rolle der Subjektposition einnimmt und als Subjekt des Satzes fungiert.

⁹ FOC06/OKT.00045 FOCUS, 02.10.2006, S. 078-086; FRANKFURTER BUCHMESSE

Felsbrocken BennuGDunkler Brocken Osiris-Rex soll auf Bennu landen. Der 492 Meter große Asteroid ist durch Kohlenstoff tiefschwarz gefärbt.¹⁰

- b. Der 492 Meter große Asteroid wurde durch Kohlenstoff tiefschwarz gefärbt.
- c. Der 492 Meter große Asteroid ist durch Kohlenstoff tiefschwarzgefärbt.
- d. Der 492 Meter große Asteroid ist tiefschwarz ?kohlenstoffgefärbt.

(7a) stellt das Zustandspassiv dar, (7b) das Vorgangspassiv. Das Partizip II *gefärbt* wird in (7c) mit dem farblichen Adjunkten *blau* und in (7d) mit dem instrumentalen Adjunkten *Tinte* unverbirt, sodass die Partizip II-Adjektivkomposita wie *blaugefärbt* und *tintengefärbt* generiert werden. Allerdings beurteilt ein Muttersprachler, dass sich die Akzeptabilität in (7e) ohne *blau* im Gegensatz zu (7d) mit *blau* erheblich steigert. (8a) drückt das Zustandspassiv aus und (8b) das Vorgangspassiv. In (8c) wird der modale Adjunkt *tiefschwarz* unter der vollständigen Akzeptabilität und in (8d) der kausale Adjunkt *Kohlenstoff*¹¹ unter der niedrigen Akzeptabilität ins Partizip II *gefärbt* inkorporiert.

In Noma (2013) wurde bereits darauf hingewiesen, dass instrumentale sowie modale Adjunkten relativ leicht mit dem Partizip II unverbirt werden können, sodass Partizip II-Adjektivkomposita generiert werden. Jedoch sind sie nicht lexikalisiert, sondern die instrumentalen und modalen Adjunkten können sogar beliebig ins Partizip II inkorporiert werden, weil die von Pümpel-Mader (1992) aufgezeigten Daten der lexikalisierten Partizip II-Adjektivkomposita gering sind, was man anhand der Prozentzahlen nachvollziehen kann, wie *modal* (2.8%) und *instrumental* (12.3%). Wenn die Bedeutung der Adjunkten *instrumental* auf der Ebene [ACT] ins Partizip II inkorporiert wird, kann es sein, dass die Partizip II-Adjektivkomposita nicht ganz adjektiviert sind, weil die Akzeptabilität bei der Einfügung von modalen Adjunkten auf den Ebenen [BECOME] oder [BE] signifikant eingeschränkt wird.

Im Folgenden betrachten wir das Verb *schnitzen* von der Klasse *Verbs of Cutting*.

- (9) a. Man hat hier und da schon einmal Skulpturen von Gauguin gesehen. Ich habe mich lange schwer damit getan. Sie haben etwas von Volkskunst. Nur sind polynesische Skulpturen aus dieser Zeit selten aus dem vollen Holz geschnitzt, sondern oft nur Reliefs oder Oberflächenfiguren. [...]¹²
- b. Nur wurden/sind polynesische Skulpturen aus dieser Zeit selten aus dem vollen Holz geschnitzt/geschnitzt worden, sondern oft nur Reliefs oder Oberflächenfiguren.
 - c. Nur sind polynesische Skulpturen aus dieser Zeit selten holzgeschnitzt/?vollholzgeschnitzt.

¹⁰ FOC16/NOV.00299 FOCUS, 19.11.2016, S. 94-95; Gesamttitel: Mission Possible

¹¹ Ein Deutschmuttersprachler wies darauf hin, dass das Partizip II-Adjektivkompositum getrennt geschrieben werden sollte.

¹² FOC17/NOV.00245 FOCUS, 18.11.2017; Vergesst die Klischees!

- [...]
- d. Nur sind polynesische Skulpturen aus dieser Zeit aus dem vollen Holz ?seltengeschnitzt. [...]
- e. Nur sind polynesische Skulpturen selten aus dem vollen Holz *zeitgeschnitzt. [...]
- (10) a. [...] Der schwäbische Betrieb verkauft jedes Jahr eine Million Tiere, Figuren und Bauteile aus Holz – pädagogisch wertvoll, von Hand geschnitzt und bemalt. "Wir profitieren von der Diskussion um die Bildungsmisere", interpretiert Ostheimer-Geschäftsführer Wolfgang Schühle den Erfolg der Firma.¹³
- b. Tiere, Figuren und Bauteile aus Holz werden von Hand geschnitzt und bemalt.
- c. Tiere, Figuren und Bauteile aus Holz sind handgeschnitzt und bemalt.
- d. Tiere, Figuren und Bauteile sind von Hand holzgeschnitzt und bemalt.
- (11) a. [...] Die Phantombildzeichnerin half, mehr als 7000 Verbrecher in den USA zu finden, unter anderem den Briefbombenmörder Theodore Kaczynski. Die Polizeiangestellte ist aus dem Holz, aus dem amerikanische[sic] Helden geschnitzt sein müssen.¹⁴
- b. Die Polizeiangestellte musste aus dem Holz sein, aus dem amerikanischen Helden geschnitzt werden.
- c. Die Polizeiangestellte muss aus dem amerikanischen Helden *holzgeschnitzt sein.
- d. Die Polizeiangestellte muss aus dem Holz *amerikanischenherdengeschnitzt/*heldengeschnitzt sein.
- e. Die Polizeiangestellte muss *holzgeschnitzt sein.
- (12) a. Für Momente im Gespräch ähnelt Monika Hohlmeier ihrem Vater. Als sei ihr Gesicht aus demselben Holz geschnitzt wie das ihres Übertaters. [...] ¹⁵
- b. Als *wurde ihr Gesicht aus demselben Holz geschnitzt wie das ihres Übertaters.
- c. Als sei ihr Gesicht *selbenholzgeschnitzt/*holzgeschnitzt wie das ihres Übertaters.

In (9bc) sind das Vorgangs- und das Zustandspassiv, in (9c) das Partizip II-Adjektivkompositum *holzgeschnitzt* akzeptabel. Während das Partizip II-Adjektivkompositum *seltengeschnitzt* akzeptabel ist, ist die Inkorporierung des zeitlichen Adjunkten ins Partizip II *geschnitzt* ausgeschlossen. Die Akzeptabilität beim materialen Partizip II-Adjektivkompositum *holzgeschnitzt* ist sehr hoch, bei *vollholzgeschnitzt* hingegen niedriger, weil das Adjektiv *voll* nicht das Partizip II *geschnitzt*, sondern die Präpositionalphrase *aus dem Holz* modifiziert. In (10a) bedeutet das Adjunkt *von Hand* nicht *von einer unfachlichen Person*¹⁶, sondern *vom Handwerker*, indem das Partizip II-Adjektivkompositum

¹³ FOC04/DEZ.00126 FOCUS, 06.12.2004, S. 172-174; Handel

¹⁴ FOC00/MAI.00106 FOCUS, 08.05.2000, S. 248-248; Das Phantom der Zeichnerin

¹⁵ FOC15/AUG.00401 FOCUS, 29.08.2015, S. 52-58; REPORTAGE

¹⁶ Von irgendeiner unfachlichen Person geschnitzte Arbeiten werden durch den Begriff „mit der Hand“ ausgedrückt.

handgeschnitzt eine Qualität zum Thema-Subjekt impliziert. In diesem Fall ist das Vorgangspassiv in (10b), *handgeschnitzt* in (10c) sowie *holzgeschnitzt* in (10d) zugelassen.

Aus dem Holz geschnitzt in (11a) ist nicht als *mit einem Messer kleine Stücke oder Späne von Holz abschneiden* von der ursprünglichen Bedeutung, sondern als *ein überragendes Talent* (eine begabte Person?) zu verstehen. In dieser übertragenen Bedeutung werden die Adjektivierungen wie **holzgeschnitzt* in (11ce), **amerikanischenherdengeschnitzt* in (11d) oder **heldengeschnitzt* in (11d) nicht akzeptiert. *Aus demselben Holz geschnitzt* in (12a) wird auch nicht in der ursprünglichen Bedeutung *schnitzen*, sondern in der übertragenen Bedeutung *ähnlich* verwendet. Im letzteren Falle werden die Adjektivierungen wie **holzgeschnitzt* oder **selbenholzgeschnitzt* in (12c) ganz ausgeschlossen.

Die zwei Verben *färben* und *schnitzen* betreffen Errungenschaftsverben, weil ein gefärbtes Werk in (7, 8) oder ein geschnitztes Werk in (9, 10) als ein nach der Aktivität bestehendes Ergebnis aufgefasst werden. Die Beispiele, die mit dem Verb *schnitzen* einhergehen, weisen polysemische Tendenzen auf, die allerdings keinen Einfluss auf die Vermeidung der Adjektivierung ausüben, soweit das Verb nur in der ursprünglichen Bedeutung verwendet wird.

Ob die Qualität gegenständiger Ergebnisse nach einer Aktivität die Adjektivierung beeinflusst, wird im Folgenden anhand der Klasse *Destroy Verbs zerstören* untersucht, die gegenteiliges zerbrochenes Ergebnis bringt.

- (13) a. Seit 1996 genießen die verbliebenen Siedlungsbauten - das Haus Gropius und eine Doppelhaushälfte wurden im Krieg zerstört - den UNESCO-Status des Weltkulturerbes. [...] ¹⁷
- b. Das Haus Gropius und eine Doppelhaushälfte sind durch den Krieg zerstört.
- c. Das Haus Gropius und eine Doppelhaushälfte sind kriegszerstört.

Das Zustandspassiv in (13b) und die Adjektivierung *kriegszerstört* in (13c), die aus dem Vorgangspassiv mit dem Verb *zerstören* in (13a) abgeleitet wurden, sind akzeptabel. Wenn *das zerstörte Haus Gropius* als Ergebnis aufgefasst wird, kann das Verb *zerstören* als ein Errungenschaftsverb angesehen werden. Insofern *das zerstörte Haus* beseitigt wird, dürfte wohl die provisorische Qualität des Thema-Subjekts nach der Aktivität ausdrücken, worauf in Maienborn (2007) hingewiesen wird.

Im Folgenden wird untersucht, ob ein Ereignis, das zu einem nicht sichtbaren Resultat führt, die Adjektivierung zulässt, wie etwa das Verb *füllen* im Zusammenhang mit Sauerstoff, das zur Klasse der „Verbs of Putting“ gehört.

- (14) a. Tatsächlich löst die Z-Serie nicht das Hauptproblem bisheriger Outdoor-Anzüge. Sie

¹⁷ FOC00/JAN.00637 FOCUS, 31.01.2000, S. 142-142; BAUHAUS

schützen gegen den Sog des Weltraums dadurch, dass sie mit Sauerstoff gefüllt sind. Das macht sie schwer in der Handhabung. Die Astronauten müssen gegen ihre Anzüge ankämpfen.[...]¹⁸

- b. Die Outdoor-Anzüge werden mit Sauerstoff gefüllt.
 - c. Die Outdoor-Anzüge sind sauerstoffgefüllt.
- (15) a. Die Kriegskasse von drei deutschen Krankenversicherern ist für den Marsch vor die US-Gerichte reichlich gefüllt. [...]¹⁹
- b. Die Kriegskasse von drei deutschen Krankenversicherern wird für den Marsch vor die US-Gerichte reichlich gefüllt.
 - c. Die Kriegskasse von drei deutschen Krankenversicherern ist für den Marsch vor die US-Gerichte ?reichlichgefüllt.
 - d. Die Kriegskasse von drei deutschen Krankenversicherern ist vor die US-Gerichte reichlich *marschgefüllt.
- (16) a. Der Lehrplan im zukunftssträchtigen Fach ist gut gefüllt.²⁰
- b. Der Lehrplan im zukunftssträchtigen Fach wird gut gefüllt.²¹
 - c. Der Lehrplan im zukunftssträchtigen Fach ist gutgefüllt.²²
- (17) a. Die Discos sind vor allem am Samstagabend prall gefüllt.²³
- b. Die Discos werden vor allem am Samstagabend prall gefüllt.
 - c. Die Discos sind vor allem am Samstagabend prallgefüllt.

Die Adjektivierung hängt nicht davon ab, ob die durch die inkorporierbare Adjunkten dargestellten Denotate unsichtbar oder sichtbar sein müssen, wie die unsichtbare Substanz *Sauerstoff* (14) oder die Modale *reichlich* (15c), *gut* (16c) und *prall* (17c) zeigen²⁴. Beim Verb *füllen* als ein typisches Errungenschaftsverb werden das Vorgangs-, das Zustandspassiv sowie die Adjektivierung beliebig und syntaktisch gebildet, weil das Verb *füllen* im Prinzip nur mit der Präposition *mit* zu realisieren ist und auch keine Polysemie beobachtet wird.²⁵

Von der Klasse *Verbs of Creation and Transformation* werden die Daten von *bauen* im Folgenden

¹⁸ FOC14/SEP.00334 FOCUS, 22.09.2014, S. 118-119; Chic zu den Sternen

¹⁹ FOC00/APR.00474 FOCUS, 15.04.2000, S. 266-269; USA

²⁰ FOC00/MAR.00260 FOCUS, 13.03.2000, S. 224-226; STUDIUM

²¹ FOC00/MAR.00260 FOCUS, 13.03.2000, S. 224-226; STUDIUM

²² FOC00/MAR.00260 FOCUS, 13.03.2000, S. 224-226; STUDIUM

²³ FOC00/JAN.00630 FOCUS, 31.01.2000, S. 114-120; Demonstrieren, resignieren, amüsieren

²⁴ Weil der Fokus dieses Aufsatzes auf die Bedeutungskomponenten der Verben gerichtet, wird die Beurteilung der semantisch eingehenden Grammatikalität von Adjektivkomposita nicht thematisiert, wie der Titel dieses Aufsatzes zeigt.

²⁵ Die syntaktische Analyse der Partizip II-Adjektivkomposita wird in Noma (2013) ausführlich behandelt.

vorge stellt.

- (18) a. Goddio: Ein oder mehrere Erdbeben oder Springfluten haben den Teil der Küste, auf dem Herakleion gebaut war, ins Meer versinken lassen. [...] ²⁶
- b. Goddio wurde auf dem Herakleion an der Küste vor einem oder mehreren Erdbeben oder Springfluten gebaut.
- c. Goddio ist auf dem Herakleion an der Küste *erdbebengebaut/*springflutengebaut.
- d. Goddio ist auf dem Herakleion vor einem oder mehreren Erdbeben oder Springfluten *küstengebaut.
- e. Goddio ist an der Küste vor einem oder mehreren Erdbeben oder Springfluten *herakleiongebaut.
- f. Goddio ist für immer gebaut.

Viele Muttersprachler beurteilen, dass das Verb *bauen* wohl nur als Vorgangspassiv akzeptiert werden kann. Meines Erachtens ist aber das Verb *bauen* ein Errungenschaftsverb, weil die Aktivität *Gebäude errichten* nicht in einem kurzen Zeitpunkt vollendet werden kann und dementsprechend das Gebäude als das gegenständige Ergebnis einer Aktivität aufgefasst werden muss. In der Tat werden zwanzig Zustandspassiv in COSMAS II eingetragen, von denen nur ein in einem bestimmten Kontext verwendetes Beispiel in (18) in Betracht gezogen wird. Gemäß dem Muttersprachler steigt die Akzeptabilität vollständig durch die Tilgung der Präpositionalphrase *vor einem oder mehreren Erdbeben oder Springfluten* und durch die Einbettung der einen permanenten Zustand ausdrückenden Präpositionalphrase *für immer*. Allerdings ist bei Verben wie *bauen*, bei denen das Zustandspassiv ohne Beschränkung nicht generiert werden kann, die permanente Eigenschaft im Zustandspassiv nicht notwendig, wie der Beispielsatz von Gese (2017) „Das Hotel ist seit kurzem gebaut.“ zeigt. Die Eigenschaft des Verbs *bauen* lässt sehr eingeschränkt Adjektivierung zu und dies weist auf die im Partizip II stark bleibende Verbalität hin. Während Maienborn (2007) darauf aufmerksam macht, dass Partizip II-Adjektivkomposita einen provisorischen Zustand nach der Aktivität darstellen, bleibt es jedoch weiteren Untersuchungen vorbehalten, inwieweit die Akzeptabilität des mit semantischer Beschränkung generierbaren Zustandspassivs durch die Einbettung des Permanenz ausdrückenden Adjunkten gestiegen ist. Wenn die permanente Qualität und der andauernde Zustand einer der Eigenschaft für die Adjektivierung verstanden wird, wie das bei dem Verb *ermorden* von der Klasse *Verbs of Killing* der Fall ist, bei dem ein anderer Nachzustand nach der Aktivität entsteht.

- (19) a. Seine Denkweise macht im südlichen Afrika Schule. In Südafrika sind seit dem Ende der Apartheid vor sechs Jahren schon über 600 weiße Farmer ermordet worden. "Tötet die Buren,

²⁶ FOC01/JUN.00291 FOCUS, 11.06.2001, S. 258-259; Zum Tabernakel des Herkules

- tötet die Farmer" war lange Zeit ein Slogan, den sogar führende Funktionäre des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) von Ex-Präsident Nelson Mandela skandierten. [...] ²⁷
- b. Über 600 weiße Farmer wurden seit dem Ende der Apartheid vor sechs Jahren in Südafrika schon ermordet.
 - c. Über 600 weiße Farmer sind *südafrikaermordet.
- (20) a. Fast die Hälfte der 50 000 Einwohner der Industriestadt waren Juden, viele von ihnen Angehörige der wohlhabenden Mittelschicht, Ärzte, Kaufleute, Akademiker, Industrielle. Im August 1943 wurden die meisten von ihnen nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. ²⁸
- b. Die meisten von ihnen sind in Auschwitz ermordet.
 - c. Die meisten von ihnen sind im August 1943 *auschwitzermordet.
 - d. Die meisten von ihnen sind in Auschwitz *kriegermordet.

Bei dem Verb *ermorden* entsteht das Phänomen, dass ein lebendiger Mensch als Resultat der Aktivität eines anderen in den Zustand des Todes fällt. In diesem Fall entsteht kein Ergebnis wie es typisch für Errungenschaftsverben wäre, sondern es entsteht der Zustand eines Gegenstands, der in einen anderen Nachzustand führt. Aus diesem Grund sind das Vorgangs- und das Zustandspassiv leicht akzeptierbar, während die Adjektivierung unabhängig von der kontextuellen Unterstützung ausgeschlossen ist. Durch die bisherigen Daten wird es deutlich, dass die von Vendler (1957) angegebenen vier Klassifizierungen der Verbbedeutungen wie Zustands-, Aktivitäts-, Erreichungs- und Errungenschaftsverben nicht für die Akzeptabilität des Zustandspassivs und der Adjektivierung ausreichen. Weiterhin muss untersucht werden, ob bei den Bildungsmöglichkeiten des Zustandspassivs und des Partizip II-Adjektivkompositums irgendein Unterschied zwischen der relativ kurzzeitigen Aktivität wie *ermorden* oder der Zeit fordernden Aktivität wie *schnitzen* hervorgerufen wird und ob sich die Bildungsmöglichkeiten der Partizip II-Adjektivkomposita dadurch erhöhen, dass ein neues Ergebnis nach der Aktivität nicht erzeugt wird, sondern nur die Qualität des Gegenstands nach der Aktivität verändert wird. Zum Schluss betrachten wir das Verb *jagen* von der Klasse *Verbs of Seaching*.

- (21) a. [...] In ganz Afrika werden Gorillas, die zu den engsten Verwandten des Menschen gehören, gejagt. Ihr Fleisch stillt den Hunger von armen Dorfbewohnern oder wird als Delikatesse für reiche Afrikaner in die Großstädte verkauft. ²⁹
- b. Gorillas sind für den Hunger von armen Dorfbewohnern oder als Delikatesse für reiche Afrikaner in den Großstädten Afrikas *afrikagejagt.

²⁷ FOC00/AUG.00126 FOCUS, 07.08.2000, S. 184-185; AFRIKA

²⁸ FOC01/APR.00236 FOCUS, 09.04.2001, S. 144-145; ZEITGESCHICHTE

²⁹ FOC02/MAI.00153 FOCUS, 06.05.2002, S. 284-287; Afrika

- c. Gorillas sind als Delikatesse für reiche Afrikaner in den Großstädten Afrikas *hunbergejagt/
*dorfbewohnergejagt.
 - d. Gorillas sind für den Hunger von armen Dorfbewohnern in Afrika *delikatessegejagt/
*afrikanergejagt/*großstädtegejagt.
- (22) a. Als Traumdieb, als Meister der innovativen Industriespionage, ist er weltweit gefragt, aber auch gejagt. Mit spezieller Technik und Team entlockt er dem Unterbewusstsein der Opfer begehrte Geheimnisse. [...] ³⁰
- b. Er wurde als Traumdieb, als Meister der innovativen Industriespionage weltweit gejagt.
 - c. Er ist als Traumdieb, als Meister der innovativen Industriespionage weltweitgejagt.
 - d. Er ist weltweit *traumdiebgejagt/*meistergejagt.
 - e. Er ist als Traumdieb, als Meister der Industriespionage weltweit *innovativgejagt.
 - f. Er ist als Traumdieb, als Meister weltweit *industriespionagegejagt.
- (23) a. [...] 66 Tage vor der Wahl ging Scharping -als erster Minister in der Geschichte der Bundesrepublik vom Regierungschef aus dem Amt gejagt. [...] ³¹
- b. Er wurde als erster Minister in der Geschichte der Bundesrepublik vom Regierungschef aus dem Amt gejagt.
 - c. Er ist als erster Minister in der Geschichte der Bundesrepublik aus dem Amt gejagt.
 - d. Er ist als erster Minister in der Geschichte der Bundesrepublik *amtgejagt.
 - e. Er ist als erster Minister in der Geschichte der Bundesrepublik aus dem Amt *regierungschefgejagt.
 - f. Er ist aus dem Amt *ministergejagt.
- (24) a. Die Katze wird heute von mir durchs Haus gejagt.
- b. *Die Katze ist heute durchs Haus gejagt.
 - c. Die Katze ist durchs Haus *heutegejagt.
 - d. Die Katze ist heute *hausgejagt.

Das Verb *jagen* oder *suchen* nimmt die Stelle der Aktivitätsverben ein. Die Akzeptabilität des Zustandspassivs ist sehr niedrig und die Adjektivierung ausgeschlossen, womit klar wird, dass *Gorillas* nicht als das Ergebnis der Aktivität der *Jagd* bewertet werden kann. In diesem Sinne wird ein deutlicher Unterschied zwischen den typischen Errungenschaftsverben und *jagen* bei der Bildung des Zustandspassivs und der Adjektivierung konstatiert. *Jagen* ist ein polysemes Verb, bei dem *begabte Menschen* in (22) sehr gefragt sind und dadurch *gejagt werden*. Oder aber sie werden *aus dem Amt*

³⁰ FOC10/JUL.00363 FOCUS, 26.07.2010, S. 82; Odyssee im Traumraum

³¹ FOC02/JUL.00448 FOCUS, 22.07.2002, S. 020-029; SPD

gejagt in (23) oder in (24) gar *durchs Haus gejagt*. In (22) können das Vorgangs-, das Zustandspassiv und die Adjektivierung, in (23) nur das Vorgangs- und das Zustandspassiv, in (24) außer dem Zustandspassiv auch die Adjektivierung akzeptiert werden. Das Verb *jagen* hat zwar eine polysemische Tendenz, liefert aber kein Ergebnis nach einer Aktivität, da das Ergebnis von sich selbst produziert werden muss, wie das beim Verb *malen* der Fall ist. Zum jetzigen Zeitpunkt richtet sich mein Augenmerk darauf, ob die niedrige Akzeptabilität des Zustandspassivs oder der Adjektivierung beim Verb *jagen* nicht vom gegenständigen Ergebnis, sondern von der Bedeutung des Verbs abhängt, das nicht *im Hinterhalt liegen*, sondern *mit Pfeil und Bogen Wild verfolgen* impliziert. Anhand dieser Beispiele muss bei der Untergliederung des lexikalischen Aspekts untersucht werden, ob die Aktivität semantisch eng mit der Bewegung verbunden ist. In (25) wird die Übersicht des gesamten Ergebnisses veranschaulicht.

(25)	Vorgangspassiv	Zustandspassiv	Adjektivierung
Verbs of Coloring <i>färben</i>	○	○	○
Verbs of Cutting <i>schnitzen</i>	○	○	○ (b)
Destroy Verbs <i>zerstören</i>	○	○	○
Verbs of Putting <i>füllen</i>	○	○	○
Verbs of Creation and Transformation <i>bauen</i>	○	△(a)	×
Verbs of Killing <i>ermorden</i>	○	○	×
Verbs of Seaching <i>jagen</i>	○	×	× (c)

(a) mit starken semantischen Einschränkungen möglich

(b) mit der Qualität zum Thema-Subjekt, kein Einfluss der Polysemie

(c) ein Einfluss der beweglichen Bedeutung, kein gegenständiges Ergebnis

Das Vorgangs-, das Zustandspassiv und die Adjektivierung werden bei *färben*, *schnitzen* und *füllen* gebildet, die als die typischen Errungenschaftsverben charakterisiert werden, weil ein bestimmtes Ergebnis nach der Aktivität vorliegt. In diesem Fall übt die Polysemie keinen Einfluss auf die vom Vorgangspassiv durchs Zustandspassiv hin zur Adjektivierung führende Transformation aus.

Bei der Klasse *Verbs of Creation and Transformation* ist nur das Vorgangspassiv im Prinzip akzeptabel. Die Transformierung zum Zustandspassiv kann unter normalen Umständen nicht akzeptiert werden, sondern nur unter semantisch starken Beschränkungen, selbst dann, wenn das Zustandspassiv einen Nachzustand eines Ereignisses ausdrückt. Beim Partizip II kann von einer Betrachtung adjektivischer Eigenschaften abgesehen werden, was durch die Tatsache verdeutlicht wird, dass die Bildung der Partizip II-Adjektivkomposita normalerweise ausgeschlossen ist bzw. dass in der Beurteilung der Grammatikalität durch Muttersprachler keine Einigkeit besteht.

Dieses Ergebnis betrifft auch die Klasse *Verbs of Searching*, bei der das Verb *jagen* betrachtet wird. Bei *jagen* kann nur das Vorgangspassiv gebildet werden. Das Zustandspassiv und die Adjektivierung sind ausgeschlossen, weil der Fokus auf der Aktivität *Wild verfolgen* liegt, die wiederum mit einer Fortbewegung verbunden ist und daher gejagtes Wild als ein gegenständiges Ergebnis nach der Aktivität nicht verstanden wird. Im Gegensatz zu *jagen* ermöglicht die Klasse *Destroy Verbs zerstören* das Vorgangs-, das Zustandspassiv sowie die Adjektivierung. Bei der Klasse *Verbs of Killing ermorden* ist nur die Transformationen zum Vorgangs- sowie Zustandspassiv als relevant anzusehen. Die Adjektivierung hingegen ist unakzeptabel, auch wenn ein provisorischer Nachzustand nach der Aktivität konstatiert werden kann, der bei der Generierung der Partizip II-Adjektivkomposita eine der unerlässlichen Bedingungen ist.

6. Zusammenfassung

In diesem Aufsatz werden die Bedeutungen der Verben mithilfe der syntaktischen sowie semantischen Unterteilung der Verben von Levin (1993) untersucht, bei denen sowohl die Bildung des Zustandspassivs als auch die Adjektivierung des Verbs möglich ist. Sieben Bedeutungen der Verben werden aus den in Levin (1993) aufgezeigten 48 Klassen der Verbbedeutungen ausgewählt und darin wird ein entscheidendes Gegenbeispiel dafür angeführt, dass der mit dem Partizip II ausgedrückte resultative Zustand keinen provisorischen Zustand nach der Aktivität bezeichnet, sondern die Bildung des Zustandspassivs durch die Einbettung des einen permanenten Zustand beschreibenden Adjunkten ermöglicht werden kann. Die permanent darstellenden Adjunkten müssten semantisch die adjektivische Eigenschaft des Partizips II verstärken. Bei der weiteren Untersuchung der Adjektivität und Verbalität der mit der Bildung der Partizip II-Adjektivkomposita eng verbundenen Verben müssen die Eigenschaft des Ergebnisses nach der Aktivität, die zeitliche Länge der Aktivität und die Implikation der Bedeutung der Bewegung präziser formuliert werden. Dieses Forschungsthema bleibt seit 40 Jahren unbearbeitet und bisher wurde noch kein entscheidender Analysenvorschlag angeboten. Um dies zu lösen, müssen die Verben nicht willkürlich, sondern umfassend behandelt werden.

Literaturverzeichnis

- Dan S., Yoshida M. (2017) „An Analysis of Lexical Conceptual Structure of Japanese Verbs of “Acquisition”.“ In: *Studies in Human Sciences*. Vol. 12: 53-62.
- Duden. *Die Grammatik*. Band 4. 7. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
- Gese H. (2017) *Empirische Studien zum Zustandspassiv: Bedeutungsstrukturen und ihre Verarbeitung*. Ph.D. Dissertation. Universität Tübingen.
- Helbig G. (1983) „Zustandspassiv, sein-Passiv oder Stativ?“ In: G.Helbig (ed.), *Studien zur deutschen*

- Syntax*. Band 1. Leipzig: 47-57.
- Helbig G., Buscha J. (2001) *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 19. Auflage. München: Verlag Enzyklopädie Langenscheidt.
- Höhle T. (1978) *Lexikalische Syntax: Die Aktiv-Passiv-Relation und andere Infinitkonstruktionen im Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Kamada O. (2000) *Nihongo no Inyō*. Tokyo: Hitsuji Shobo.
- Kindaichi H. (1950) „Kokugo dōshi no ichi bunrui.“ In: *Gengo Kenkyū*. 15: 48-63.
- Lenz B. (1994) „Probleme der Kategorisierung deutscher Partizipien.“ In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*. 12: 39-76.
- Levin B. (1993) *English verb classes and alternations: A preliminary investigation*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Maienborn C. (2007) „Das Zustandspassiv: Grammatische Einordnung-Bildungsbeschränkungen- Interpretationsspielraum.“ In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*. 35: 83-114.
- Maienborn C. (2009) „Building *event*-Based ad hoc Properties: On the interpretation of adjectival passives.“ In: A. Riester & T. Solstad (eds.), *Proceedings of Sinn und Bedeutung* 13. Stuttgart: 35-49.
- Matsumoto Y. (1997) „Kūkanidou no Gengohyogen to sono Kakutyō.“ In: *Kūkan to Idou no Hyōgen*. 125-230. Tokyo: Kenkyusha.
- Morita T. (2013) „Imitekibunrui no kagakutekitayōsei“ In: *Gengo Kenkyū*. 144: 29-53.
- Noma, S. (2013) *Die Partizip II-Adjektivkomposita im Deutschen -Syntaktische und semantische Beschränkungen des Wortbildungsprozesses-*. Ph.D. Dissertation. Universität Hiroshima.
- Noma, S. (2015) „Das deutsche Zustandspassiv und die Kopula-Konstruktion“ In: *Doitsu Bungaku Ronshu*. 48: 44-57.
- Pümpel-Mader, M., Gassner-Koch, E., Wellmann H. (1992) *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Adjektivkomposita und Partizipialbildungen*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Rapp I. (1997) *Partizipien und semantische Struktur. Zu passivischen Konstruktionen mit dem 3. Status*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Rapp I. (1998) „Zustand? Passiv? –Überlegungen zum sogenannten Zustandspassiv“ In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*. 15: 231-265.
- Teramura H. (1982) *Nihongo no shintakusu to imi I*. Tokyo: Kuroshio.
- Vendler Z. (1957) *Verbs and times*. The Philosophical Review 66: 143-160.
- Zifonun G., Hoffmann L., Strecker B., Ballweg J. (1997) *Grammatik der deutschen Sprache*. Band 3. Berlin: de Gruyter Inc.